

Tirschenreuth

Der neue Kult um die Mundart

Experten plädieren beim Nordgautag für mehr Dialekt in den Schulen – "Emotionales Appeal"

Tirschenreuth. Oberpfälzisch ist Kult. "Gerade das emotionale Appeal, das expressive Potenzial, das im Dialekt steckt, macht ihn für Jugendliche wieder interessant", unterstrich der Präsident des Oberpfälzer Kulturbunds, Dr. Wilhelm Weidinger, am Freitag in Tirschenreuth. Der Dialekt sei wieder im Kommen, sagte er. Jugendliche Subkulturen pflegten ihn ganz bewusst.



Mundart-Projekt "Miestgabel MC's" mit dem Video "Verreckter Fendt" bei YouTube: Oberpfälzisch ist Kult.

Kein Grund also, sich um die Zukunft der Oberpfälzer Mundart zu sorgen? Nicht ganz. Einige - eher besorgte - Vertreter von Schulen und Heimatverbänden diskutierten am Freitag im Tirschenreuther Rathausaal über die Rolle des Dialekts im Schulalltag. "Mirchts aaf, Kinna" oder "Ist Dialekt in der Schule noch zeitgemäß?" war die Podiumsdiskussion im Rathausaal überschrieben.

"Blamage ersparen"

Die Meinungen über letztere Frage gingen durchaus auseinander. Während sich der ehemalige Schulamtsdirektor, Bezirkstagsvizepräsident Dr. Ludwig Spreitzer (Waldsassen), eher als Freund der Hochsprache zu erkennen gab ("Man kann den Kindern später möglicherweise eine Blamage ersparen") brachen Bezirksheimatpfleger Dr. Franz-Xaver Scheuerer (Regensburg) und der Leiter des Oberviechtacher Dialektforums, Dr. Ludwig Schießl, eine Lanze für den Gebrauch des Dialekts vor allem auch in der Schule.

"Der Dialekt ist keinesfalls verdorbene Hochsprache", erklärte Scheuerer. Er unterstrich, dass das Oberpfälzische ein in sich geschlossenes Sprachsystem mit eigenen grammatikalischen Regeln sei. Kinder, die Mundart reden, sollten tunlichst nicht davon abgehalten werden. "Es ist sogar besser, wenn sie erst in der Schule mit der Hochsprache konfrontiert werden", sagte Scheuerer und zitierte Langzeitstudien, die ergaben, dass ausgerechnet Dialektsprecher in den Oberstufen des Gymnasiums ausgeprägtere sprachliche Fähigkeiten entwickelten.

Dr. Ludwig Schießl, der am Oberviechtacher Gymnasium Abiturienten in Englisch und Französisch unterrichtet, zeigte sich überzeugt: "Dialekt in der Schule ist zeitgemäßer denn

je". Der Dialekt erfahre einen Aufschwung, eine Neubewertung. "Jugendliche benutzen ihr lokales Idiom selbstbewusst, um zu zeigen wo sie herkommen und wer sie sind." Mundart sollte in der Schule keinesfalls korrigiert, sondern als gleichberechtigter Kontrast verstanden werden.

Soweit allerdings scheint die Entwicklung an den meisten Schulen in Bayern noch nicht vorangeschritten zu sein. Kultusstaatssekretär Bernd Sibling (CSU) meldete zum Thema "Dialekt als Jugendkultur" so seine Zweifel an. "Mundart wird nicht überall goutiert", sagte Sibling, der aus Plattling in Niederbayern stammt. Lehrern, das gab der Staatssekretär zu, werde ihr "lokales Idiom" spätestens in der Referendarsausbildung ausgetrieben. Immerhin habe das Kultusministerium eine Handreichung herausgegeben, mit der die Lehrer dazu angehalten werden, im Unterricht verstärkt "heimatliche Bezüge" herzustellen.

Hausaufgabe für Sibling

"Diese Handreichung ist bei den Lehrern aber nicht angekommen", kritisierte Christian Ferstl, Gymnasiallehrer in Metten (Landkreis Deggendorf) und Chef der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft. "Der Dialekt wurde bisher von staatlicher Stelle nicht aktiv unterstützt." Sibling versprach, sich die Kritik zu Herzen zu nehmen: "Fest steht: Dialekt macht schlau. Und fest steht: Das Kultusministerium wird noch mehr tun müssen", bilanzierte er nach der Diskussion.

Oberpfälzer Subkultur

Dialekt im Jugendslang: Wer sich durch das Internet klickt, findet zahlreiche Beispiele für die selbstbewusste Verwendung Oberpfälzer Mundart gerade bei Jugendlichen. Darauf wies Medienpädagoge Ulrich Iberer von der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg beim Mundarttag des Landkreises Amberg-Weizsach in Hahnbach hin.

Bei Kontaktbörsen, wie etwa dem Online-Treff Gimy.de, würden vor allem für die Pseudonyme gerne Dialektwörter, bis hin zu alten Hausnamen, benutzt. Auch auf der Video-Plattform Youtube.de setzten Jugendliche aus der Oberpfalz ihre Mundart ganz gezielt als Identifikationsmerkmal ein. Ein Gruppe junger Burschen aus dem Landkreis Neustadt an der Waldnaab hat dort zum Beispiel ein Musikvideo zu einem Rap in Oberpfälzer Mundart (mit Untertiteln) veröffentlicht. Im Internet seien diverse weiterer solcher Werke aus der "Oberpfälzer Subkultur" zu finden.

(upl)